Der Lokstedter

Mitteilungen aus dem SPD-Distrikt Lokstedt 234 – August 08

Themen in dieser Ausgabe des „Lokstedter"

Viel Lärm um die Stimmzettel 1
Share Space 4
Bebauungspläne in Lokstedt 5
Termine und Geburtstage 6

Viel Lärm um die Stimmzettel oder: Lokstedt auf allen Kanälen

In der letzten Zeit war viel über den Distrikt Lokstedt zu lesen und zu hören – selbst die »Süddeutsche Zeitung« widmete uns einen Dreispalter.

Der Grund für die ganze Aufregung war unser Wunsch nach Aufklärung in der »Stimmzettelaffäre«.

Damit die ganze Geschichte möglichst verständlich wird, hier die Einzelheiten in der chronologischen Reihenfolge.

Der Beschluss

In der Vorstandssitzung vom 4. März, bei der auch über das Wahlergebnis diskutiert wurde, hatten wir folgenden Beschluss gefasst: »*Der Vorstand fordert den Landesvorstand auf, den Untersuchungsbericht über die Ereignisse vom 25.02.2007 der Parteiöffentlichkeit zugänglich zu machen.*«

Diesen Wunsch habe ich mit Datum 1. April dem Landesvorstand zur Kenntnis gegeben, und zwar an Ingo Egloff, Karin Timmermann und Jan Pörksen, verbunden mit der Bitte an die Empfänger, sich für unser Anliegen einzusetzen.

Dieser Brief war dann Gegenstand im Kreisvorstand Eimsbüttel am 9. April. Bei dieser Sitzung hatte der Kreisvorstand sich unserem Wunsch angeschlossen. In einem Brief an den Landesvorstand hieß es u. a. wörtlich, der KV habe »*beschlossen, dass wir uns dem Wunsch auf Aufklärung anschließen und darum bitte zu prüfen, ob die Möglichkeit besteht, einen Bericht über die Untersuchungsergebnisse zu erstellen. Der KV war sich darüber einig, dass ein solcher Bericht die Persönlichkeitsrechte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SPD Hamburg berücksichtigen muss. Daher käme aus der Sicht des KV nur ein anonymisierter und von den vernommenden Personen unabhängiger Untersuchungsbericht in Frage.* « Dieser Beschluss war Karin Timmermann am 11. April, also zwei Tage später, übermittelt worden.

Die nachdrückliche Erinnerung

Darauf geschah – nichts. Am 3. Juni befasste sich der Vorstand – neben wichtigen kommunalpolitischen Themen – erneut mit der Sache. Ich habe das Ergebnis am folgenden Tag dem Landesvorstand übermittelt: »*Da unserem Wunsch nach Aufklärung bislang nicht entsprochen worden ist, hat der Distriktsvorstand Lokstedt auf seiner gestrigen Sitzung folgendes beschlossen: Der Landesvorsitzende wird aufgefordert, binnen zehn Tagen einen entsprechenden Bericht abzugeben.*

Viel Lärm um die Stimmzettel (Forts.)

Andernfalls wird der Distriktsvorstand den Mitgliedern empfehlen, bis auf Weiteres ihren Mitgliedsbeitrag auf den Mindestbeitrag von 2,50 € zu verringern und den Unterschiedsbetrag als Spende auf das Distriktskonto zu überweisen. Ich hoffe jedoch, dass es soweit nicht kommen muss und rechne daher bis zum 15. Juni mit entsprechenden Informationen.«

Nun wurde es im Kurt-Schumacher-Haus lebendig. Karin Timmermann teilte mir mit, der Geschäftsführende Landesvorstand habe sich mit unserem Anliegen befasst und »einstimmig folgenden Beschluss gefasst: *»Der GLV kommt darin überein, dass eine Veröffentlichung des internen Ermittlungsberichtes über die Vorkommnisse des 25. 2.07 nicht infrage kommt. Die Ergebnisse wurden der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt. Die Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren ein. Ein ganz gewichtiger Punkt für diese Entscheidung waren u. a. die Persönlichkeitsrechte der Mitarbeiter, die selbstverständlich gewahrt werden müssen.«*

Auf meine Nachfrage, wann denn dieser Beschluss gefasst worden sei, erhielt die die telefonische Auskunft, dies sei bereits am 25. April erfolgt. Weshalb wir nicht informiert worden waren, konnte sie mir nicht erklären und bat mich stellvertretend um Entschuldigung. Es gab - so die Erklärung - offenbar Kommunikationsprobleme. Nur Ingo Egloff habe in die Untersuchungsunterlagen Einblick genommen. Die entsprechenden Unterlagen befänden sich nicht mehr im Hause. Ich den Wunsch von Karin, für die Entscheidung Verständnis zu haben, auf der Vorstandssitzung vom 1. Juli vorgetragen.

Bitte um Einsichtnahme

Das Verständnis des Vorstands hielt sich allerdings in Grenzen, es wurde vielmehr einstimmig folgender Beschluss gefasst: »Der Landesvorstand *wird gebeten, dem Lokstedter Distriktsvorsitzenden nach Abgabe einer Verschwiegenheitserklärung bis zum 15. Juli 2008 Einsicht in den Untersuchungsbericht zu gewähren.«*

Schon am folgenden Tag erhielt ich Antwort von Karin Timmermann: *»Vielen Dank für Deine Nachricht. Wir werden die Angelegenheit im nächsten geschäftsführenden Landesvorstand behandeln. Dies wird aber erst nach der Sommerpause der Fall sein.«* Zwar kam es mir merkwürdig vor, dass nach dem Landesparteitag so viel Zeit vergehen sollte, bis die Gremien darüber beraten würden, doch schien Geduld angemessen.

Über alle diese Vorgänge wurde auch der Kreisvorstand Einsbüttel informiert, zuletzt am 9. Juli. Am Tag danach – welch Zufall – rief Jens Meyer-Wellmann vom »Hamburger Abendblatt« bei mir an: Er habe etwas gehört wegen der Stimmzettel, Lokstedt wolle wohl Aufklärung haben.

Ich habe ihm kurz gesagt, was Sache ist, und das Thema war Teil seiner Rathauskolumne vom 12. Juli. Über die Antwort von Ingo Egloff auf seine Nachfrage war zu lesen: *»Von Parteichef Egloff aber kam ein klares Njet. In dem Bericht würden Partei-Mitarbeiter erwähnt, für die er eine Fürsorgepflicht habe, so Egloff. Es sei nicht im Sinne der SPD, dass "manche Leute versuchen, mithilfe des Berichtes alte Rechnungen zu begleichen". Daher bekomme niemand das Papier zu sehen. "Der Bericht liegt im Safe", so Egloff. "Und da bleibt er auch."«*

Auf diese Weise hatten wir nun die vorzeitige Antwort auf unseren Brief vom 2. Juli – schon lange vor dem Ende der Sommerpause.

Viel Lärm um die Stimmzettel (Forts.)

Die Lawine rollt an

Am folgenden Montag war bei mir »die Hölle los«. »Morgenpost«, »Bild«, Hamburg-Welle 90,3 baten um Auskünfte, das »Hamburg-Journal« kündigte seinen Besuch an und das Alsterradio 106acht bekam ein Interview. Am Ende, wie gesagt, auch noch die »Süddeutsche Zeitung«. Auch das »Abendblatt« brachte Ende der Woche noch einmal einen zusammenfassenden Artikel.

Im Großen und Ganzen war es richtig, was mir die Journalisten an wörtlichen Aussagen in den Mund gelegt haben. Nur eines hat mich richtig geärgert: Die Falschmeldung der »Bild«, wir wollten die Beiträge kürzen, wenn wir nicht wenigstens vertraulich Einsicht in das brisante Papier nehmen dürften. Da wurden Dinge vermengt, die nicht zusammengehören.

Die Leserbriefe im »Abendblatt«, die ich gelesen habe, waren durchweg positiv unserem Anliegen gegenüber. Auch die Resonanz, die ich von der Parteibasis erhalten habe, war durchweg wohlwollend.

Wir sind ja gar nicht betroffen, sagt Ingo

Wenig hilfreich war auch eine Rundmail des Landesvorsitzenden vom 16. Juli vormittags, die ja in Auszügen auch in der Presse erschien. Darin wurden die Empfänger darüber hinformiert, dass es *»einen Distrikt bzw. seinen Vorsitzenden«* gäbe, der *»verlangt, Einsicht in den Bericht der Untersuchungskommission zu nehmen. Das hat der Geschäftsführende Landesvorstand abgelehnt. Jetzt drei Monate später finden wir die Sache in der Presse.«*

Daraus ergibt sich, dass Ingo Egloff offenbar die zeitlichen Zusammenhänge durchaus parat hat. Er sagt natürlich nicht, dass wir zwei Monate lang auf eine Antwort warten mussten.

In der Mail stellt der Landesvorsitzende noch einmal dar, was alles von der Grambow-Kommission untersucht worden ist und begründet die Nicht-Veröffentlichung.

Er nimmt für sich in Anspruch, in dieser Frage als Landesvorsitzender zu entscheiden und verweist auf seine *»mehr als 25-jährige Berufserfahrung«* in juristischen Dingen.

Was mich allerdings sehr ärgert, ist folgender Satz: *»Ein Recht eines einzelnen Distriktes oder Distriktsvorsitzenden eines noch nicht einmal in besonderer Weise betroffenen Distriktes auf Einsichtnahme besteht nicht und wäre auch gegenüber den anderen Funktionären und Mitgliedern nicht zu vertreten. Deshalb bleibt es bei der Entscheidung.«*

Was soll das heißen, wir seien gar nicht einmal besonders betroffen? Wir sind in Lokstedt genauso betroffen wieder jeder andere Distrikt, die Mitglieder in Lokstedt sind genauso betroffen wie jedes andere Parteimitglied in Hamburg.

Wie betroffen muss man denn sein, um Anspruch auf Aufklärung geltend zu machen?

Wie nun weiter?

Am 6. August hat der Distriktsvorstand sich erneut mit dem Thema befasst und beschlossen, dem Landesvorsitzenden einige Fragen zu dem Grambow-Bericht zu stellen. Gerne würden wir z. B. erfahren, wie viele Personen eigentlich im Verlauf der Ermittlungen befragen worden sind, wo der Bericht jetzt eigentlich wirklich ist und was damit geschehen soll. Weiteres im nächsten »Lokstedter«.

Ernst Christian Schütt

Share Space – was steckt dahinter?

Schon seit geraumer Zeit taucht in der Presse immer wieder der Begriff shared space auf. Der gegenwärtige Senat hat die Einführung von shared space im Koalitionsvertrag aufgenommen, alle Bezirke suchen nach Orten für eine Einführung, zwischen der Langen Reihe und der Osterstrasse entwickelt sich ein wahrer Wettkampf um den Titel der ersten shared space Straße und die Hamburger Presse ruft einen Wettbewerb aus, um einen griffigeren deutschen Namen zu kreieren. Allem Anschein nach schickt sich shared space an den Straßenverkehr auf lokaler Ebene zu revolutionieren, Straßen und Plätze wieder neu zu beleben und attraktiver zu gestalten. Im Prinzip soll eine gefährliche Situation geschaffen werden, um die einzelnen Verkehrsteilnehmer zu mehr Aufmerksamkeit zu bringen, die Geschwindigkeit der Autos auf den tatsächlichen Durchschnitt reduzieren und unnötige Wartezeiten zu verhindern.

Aufsehen erreichte dieser Ansatz erstmals im Jahre 2001 als in Drachten (NL) der innerstädtische Laweiplatz, welcher von rund 18000 Kfz am Tag genutzt wird, entsprechend der Vorgaben umgestaltet wurde. Die Ampeln wurden durch einen Kreisverkehr ersetzt, die Beschilderung wurde weites gehend abgebaut und die Trennung von Gehweg, Fahrradspur und Straße wurde aufgehoben. Dabei sank die Durchschnittsgeschwindigkeit der Autos nur unwesentlich, die Zahl der Unfälle ging zurück und der Platz wurde für Radfahrer und Fußgänger wieder attraktiver. Johan Monderman, Vater dieser Verkehrsplanung, befasste sich schon seit den achtziger Jahren mit der Frage wie man den Straßenverkehr innerorts sicherer gestalten konnte. Anstatt den Verkehr weiter zu reglementieren und den Bürger zu bevormunden, setzte Monderman auf mehr Eigenverantwortung und Freiwilligkeit.

Durch shared space sollen die Verkehrsbereiche so gestaltet werden, dass ein Gleichgewicht zwischen allen Teilnehmern hergestellt werden kann ohne dabei die tatsächliche Durchschnittsgeschwindigkeit der Autos zu bremsen. Durch die baulichen Veränderungen verschwinden Kantsteine, Strassen werden optisch schmaler gestaltet, Radwege werden überflüssig, Ampeln werden durch Kreisverkehrs- und „Rechts vor Links“ Regelungen ersetzt und Parkplätze sollen so weit wie möglich abgebaut werden. Mit solchen und anderen Maßnahmen, welche den Bedingungen vor Ort angepasst werden müssen und die Durchleitung der bisherigen Verkehrsmenge gewährleisten soll, geht es um die Herstellung eines Dorfplatzcharakters.

Unter den deutschen Verkehrsexperten wird das Neue und Revolutionäre an diesem Ansatz kritisch betrachtet und kontrovers diskutiert. Es gibt genug Beispiele, die die Elemente des shared space erkennen lassen, um die Lebensqualität an Plätzen oder in Wohnbereichen auf ein spürbares Maß zu erhöhen. Neu an der ganzen Sache ist aber, dass man die Abschnitte gefährlicher gestaltet, die Verantwortung den einzelnen Teilnehmern überlässt und shared space auch bei hoher Verkehrsbelastung funktioniert.

Share Space (Forts.)

Während shared space die Kosten senkt, die Abgase reduziert, die Sicherheit erhöht und die Qualität für Anwohner steigert, birgt shared space auch Konsequenzen, die es bei der Planung und Umsetzung zu berücksichtigen gilt. So muss bei der Feststellung von Art und Größe weiterhin dieselbe Menge an Autos durchgeleitet werden können, inwieweit lässt sich der ruhende Verkehr auf ein Mindestmaß reduzieren, wie und wo kann man eventuell Ausgleichflächen schaffen, wie stellt und gewährleistet man die Sicherheit der Fußgänger, insbesondere der Älteren, der Kinder und nicht zu vergessen der Blinden.

Letztere betonen die Gefahren eines weites gehend sich selbst überlassenden Straßenverkehr und ihrer Orientierungslosigkeit durch das Verschwinden auch gewohnter „Strukturen“. Alles in Allem ist shared space unter der Berücksichtigung der genannten Hindernisse weitaus mehr als eine vielversprechende Alternative. Für das Gelingen muss das Konzept von allen akzeptiert und die veränderten Regelungen verantwortungsvoll umgesetzt werden.

Frank Rehwinkel

Bebauungspläne in Lokstedt

Marc Schemmel hat einmal zusammengestellt, welche wichtigen Bebauungspläne in Lokstedt es zur Zeit gibt.

LOKSTEDT 52

Das Bebauungsplanverfahren liegt in der Zuständigkeit des Senats.

Das Plangebiet wird begrenzt durch die Kollaustraße und den Siemersplatz im Westen, die Bahnanlagen im Norden, den Offakamp (die Bezirksgrenze) im Osten und die Osterfeldstraße im Süden. Es ist seitens des Senats beabsichtigt, den Geltungsbereich auf die für den 4-streifigen Ausbau erforderlichen Flächen und die angrenzenden Grundstücke entlang der Straße Nedderfeld zu begrenzen.

Mit dem Bebauungsplan sollen vor allem die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den vierspurigen Ausbau der Straße Nedderfeld geschaffen werden. Ferner soll das Wohngebiet planungsrechtlich gesichert und das Gewerbegebiet am Nedderfeld städtebaulich verbessert werden.

LOKSTEDT 53

Der Bereich liegt zwischen dem Grandweg im Norden, der Stresemannallee im Südosten und der Parkanlage an der Lohbek im Nordwesten. Mit dem Bebauungsplan sollen eine gemischte Nutzungsstruktur mit einem Nebeneinander von Wohnen und wohnverträglichem Gewerbe entwickelt sowie zusätzliche Wohnbauflächen geschaffen werden.

LOKSTEDT 54

Das Plangebiet umfasst die Flächen des ehemaligen Alten- und Pflegeheims am Lohkoppelweg. Es wird begrenzt durch die Emil-Andresen-Straße, den Lohkoppelweg, den Lohbekstieg und die Grundstücksgrenzen der Reihenhaussiedlung östlich des Plangebietes. Durch den Bebauungsplan sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung von familiengerechten Wohnungen auf dem ca. 2,6 Hektar großen Gelände geschaffen werden.

LOKSTEDT 55

Das Plangebiet liegt südlich der Straße Feldhoopstücken.

Das bisher als Marktfläche ausgewiesene Gebiet soll für eine Wohnbebauung genutzt werden. Um eine attraktivere Fußwegeverbindung zwischen der Grelckstraße und dem Von-Eicken-Park zu ermöglichen, soll der Verbindungsweg von der Grelckstraße zur Straße Feldhoopstücken, sowie die parallel gelegenen Grünfläche neu zugeordnet werden.

SPD Lokstedt

Ernst Christian Schütt,
Süderfeldstraße 45a
22529 Hamburg
Fon: 56 00 89 09 Fax: 56 00 89 20
Mail: ErnstChristian.Schuett@t-online.de

Stammtisch

Die SPD Lokstedt lädt an jedem letzten Freitag im Monat zum Stammtisch, das nächste Mal am 29. August im Adria, Julius-Vosseler-Straße 77 .

Infos unter 56 00 89 09.

Vorläufige Terminplanung

2. **September 20 Uhr** Mitgliederversammlung mit unserem Bundestagsabgeordneten Niels Annen im Bürgerhaus Lokstedt, Sottorfallee. Vorher um 19.30 Uhr Vorstandssitzung

20. September Infostand als Teil der Lokstedt Rallye in der Grelckstraße, weitere Infos im nächsten »Lokstedter«

7. Oktober 19.30 Uhr „Zum Lokstedter“ Döhrntwiete Mitgliederöffentliche Vorstands-sitzung SPD Lokstedt

4. November 19.30 Uhr „Zum Lokstedter“ Döhrntwiete Mitgliederöffentliche Vorstands-sitzung SPD Lokstedt

22. November 15.30 Uhr Mitgliederehrung KLGV »Maiglöckchen«

Bebauungspläne (Forts.)

Lokstedt 56

Das Plangebiet liegt nördlich des Veilchenwegs und westlich des Lokstedter Steindamms (Flächen der Hans-Heinrich-Sievert Kampf-bahn und der privaten Allianz Sportanlage). Auf Flächen westlich des Grandweges sowie zwischen Grandweg und bisheriger privater Sportanlage sollen familiengerechte Mietwohnungsbauten errichtet wer-den; insgesamt ist die Errichtung von etwa 450 Wohneinheiten auf der Sportanlage am Veilchenweg und weiteren rund 130 Wohneinhei-ten westlich des Grandweges ge-plant.

Die Tiefgaragen werden direkt an den bestehenden Straßen angeord-net – das Quartier soll nach den Plänen weitgehend autofrei werden

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

1.8. Christian Bernd Kose
1.8. Elisabeth Lorenz
4.8. Gerlind Böwer
4. 8. Fred Cyranka
4.8. Hartmut Halfmeier
5.8. Karen Jalass
5.8. Erwin Krackow
9.8. Philipp Neumann
12.8. Wieland Baum

12.8. Ewald Foelsch
13.8. Subandi Khairun
13.8. Karlheinz Neumann
17.8. Ava Majd
17.8. Hans-Andreas Leh-mann
26.8. Philipp Reimer
29.8. Manfred Rössle
29.8. Norbert Tilgner
31.8. Natascha Kobitzsch